



DER KÜHLE KOPF FEHLTE

Die Verschärfung des Waffenrechts nach Winnenden

„Hinter dem Grundsatz der jetzigen moralischen Mode: „moralische Handlungen sind die Handlungen der Sympathie für Andere“ sehe ich einen socialen Trieb der Furchtsamkeit walten, welcher sich in dieser Weise intellectuall vermummt: dieser Trieb will, als Oberstes, Wichtigstes, Nächstes, dass dem Leben alle Gefährlichkeit genommen werde, welche es früher hatte und dass daran Jeder und mit allen Kräften helfen solle: deshalb dürfen nur Handlungen, welche auf die gemeinsame Sicherheit und das Sicherheitsgefühl der Gesellschaft abzielen, das Prädicat „gut“ bekommen! — Wie wenig Freude müssen doch jetzt die Menschen an sich haben, wenn eine solche Tyrannei der Furchtsamkeit ihnen das oberste Sittengesetz vorschreibt, wenn sie es sich so widerspruchslos anbefehlen lassen, über sich, neben sich wegzusehen, aber für jeden Nothstand, für jedes Leiden anderwärts Luchs-Augen zu haben! Sind wir denn bei einer solchen ungeheuren Absichtlichkeit, dem Leben alle Schärpen und Kanten abzureiben, nicht auf dem besten Wege, die Menschheit zu Sand zu machen? Sand! Kleiner, weicher, runder, unendlicher Sand! ...“

Friedrich Nietzsche, Morgenröthe III, 174

Hellsichtig sind Nietzsches Worte, hellichtig. Sie nehmen treffend die gesellschaftlichen und politischen Befindlichkeiten in Deutschland vorweg: Auf dem Altar der inneren Sicherheit werden derzeit individuelle Freiheiten Stück für Stück geopfert. Zwar scheint im Waffenrecht noch das Schlimmste verhindert worden zu sein. Aber was in der Novelle 2009 gekommen ist und was nach den Vorstellungen einiger Politiker noch kommen soll, ist in hohem Maße von Aktionismus geprägt, unverhältnismäßig und in der Sache ineffektiv.

DIE NOVELLE 2009

„In der Bundesrepublik findet ein Großteil der politischen Meinungsbildung abseits harter Fakten statt.“
Welt-online vom 23.7.2010

Es beginnt schon mit der Art und Weise der Einführung der Novelle 2009. Geradezu dreist ist es, den Vorschlag des Innenministeriums als so genannte „*Formulierungsbilfe*“ in den Bundestag einzubringen, um die Novelle noch vor der Sommerpause 2009 als Anhängsel zur Novelle des Sprengstoffrechts durchpeitschen zu können. Etablierte parlamentarische Gepflogenheiten kümmern anscheinend niemanden mehr. Inhaltlich schießt das Gesetz weit über das Ziel hinaus. Man mag sich noch mit der Anhebung der Altersgrenze anfreunden können, obwohl es der Nachwuchsförderung abträglich ist. Zielführend ist es ohnehin nicht: Ob ein 16-Jähriger Nachwuchsschütze aus einer Sportpistole fünf Schuss .32 Wadcutter oder .22 l.r. verschießt, erschüttert weder den Schießstand noch den Lauf der Welt. Frage nach Berlin: Kennen die Damen und Herren überhaupt den Unterschied oder lassen sie sich nur durch den gefährlichen Klang des Wortes „Großkaliber“ beeindrucken?

Auch die Einführung von verdachtsunabhängigen Kontrollen von Waffenbesitzern hinterlässt einen schalen Nachgeschmack. Tangiert ist damit eines der grundlegenden Freiheitsrechte in einem modernen Rechtsstaat: das Recht auf Unverletzlichkeit der Wohnung, Art. 13 GG. Man hat – wieder einmal – den Eindruck, die Politik habe das Abwägen und das Maßhalten verlernt. Man darf zudem auf die ersten Kontrollen gespannt sein; es bleibt zu hoffen, dass das schmale

Budget der Ämter noch eine Schulung der Sachbearbeiter zulässt, um auszuschließen, dass die erlaubte Nachschau nicht plötzlich zur unzulässigen Durchsuchung ausufert.

Unverhältnismäßig sind auch die Regelungen zur Ausweitung der nachträglichen Bedürfnisprüfung. Diese Regelungen sind der hochgradig naiven¹ Vorstellung geschuldet, dass jede Entfernung einer Waffe aus Privatbesitz einen Zugewinn Sicherheit darstelle. Das Problem von Amokläufen – die man mit der Novelle verhindern oder zumindest unwahrscheinlicher machen will – ist *nicht* das der Anzahl von Waffen, sondern allein, dass *eine einzige* in die falschen Hände fällt. Man kann es so halten wie in England: Dort hat das Totalverbot von Kurzwaffen zu einer Subkultur und einem Anstieg der einschlägigen Kriminalitätsrate geführt.² Man kann es halten wie in Deutschland und Sicherheit durch Zahlenspiele suggerieren.³ Beides ist Unfug; trotzdem wird letzteres von Politikern *ernsthaft* diskutiert.⁴ Der Innensenator des Landes Bremen, Herr Mäurer, argumentiert in eben diese Richtung. Immerhin bedient er sich des Konjunktivs, wenn er meint: „*Einen Sicherheitsgewinn könnte die zahlenmäßige Begrenzung der von einem Erlaubnisinhaber zu besitzenden Waffen bringen.*“⁵ Werter Herr Mäurer, es könnte ja auch sein, dass dem nicht so ist. War das Problem von Winnenden und aller anderen Amokläufe etwa, dass mehr als eine Schusswaffe zum Einsatz kam? Ziffernmäßige Restriktionen und verschärfte Bedürfnisprüfungen treffen nur den Gesetzestreuen. Jeder Legalwaffenbesitzer weiß, was ihm dann blüht: Bohrende Fragen von oftmals wenig kompetenten Sachbearbeitern, Streit und Diskussion, verzweifelte Versuche, dem Amt plausibel zu machen, dass Beruf, Kinder, Familie und gesellschaftliches Engagement viel Zeit beanspruchen, dass man nicht jede freie Minute auf dem Schießstand zubringen kann und dass anspruchsvolle Berufe Einsatz bis in die Abendstunden hinein und auch am Wochenende fordern.

DIE POLITISCHE KLASSE UND IHRE ANSICHTEN

„...es vollzieht sich stets das gleiche Ritual, damals nach Erfurt und jetzt nach Winnenden. Das Entsetzen in der Öffentlichkeit ist riesengroß. Verständlich. Dann steigen die Medien ein. Die Politik wird gezwungen zu handeln. Ob dann das, was dabei herauskommt, tatsächlich zu mehr Sicherheit führt – da bin ich ausgesprochen skeptisch...“
Wolfgang Dicke, Waffensachverständiger, Gewerkschaft der Polizei, in einem Fernsehinterview

Die Arroganz der politischen Akteure spricht beispielhaft aus den Worten des sonst besonnenen Dieter Wiefelspütz, der sich zum gleichfalls nach Winnenden diskutierten Verbot von „Paintball“ äußert. Er selbst halte „Paintball“ zwar nach wie vor für „sittenwidrig“, aber – so Wiefelspütz – „*meine persönlichen Wertvorstellungen sind nicht unbedingt (sic!) Grund für ein Verbot*“.⁶ Persönliche Wertvorstellungen eines Abgeordneten sind, werter Herr Wiefelspütz, *nie* Maßstab für gesetzgeberisches Handeln. Maßstab für die Legislative sind allein die Wertentscheidungen des Grundgesetzes, allen voran der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit. Persönliche

¹ Das (arithmetische) Mantra „Weniger Waffen = Weniger Gewalt“ ist eindrucksvoll von dieser Studie widerlegt worden: <http://law.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=6426&context=expresso>. Trotzdem wird es immer wieder stereotyp und unreflektiert im politischen Diskurs heruntergebetet.

² http://www.schuetzenverein-eisenach.de/Waffenrecht/Zahlen_und_Fakten/Zahlen%20und%20Fakten%20zum%20privaten%20Waffenbesitz.htm#7

³ Vgl. FN 1.

⁴ FN 1. Mäurer (SPD) und Roth (Grüne). Beide verfügen waffenrechtlich und -technisch sicher über erstklassige Kompetenzen. Frau Roth ist insbesondere für ihre außenpolitische Kompetenz bekannt: <http://www.youtube.com/watch?v=dFhhOPA0qHY>

⁵ ZRP 2009, Heft 4, 119

⁶ <http://www.spiegel.de/politik/deutschland/0,1518,624796,00.html>

Wertvorstellungen zu haben bleibt jedem unbenommen, nicht aber die Anmaßung, eben diese Wertvorstellungen anderen Mitbürgern zu oktroyieren.

Ulla Jelpke von der Linken überbietet das: „...niemand behauptet hier – auch wir nicht –, dass man durch Gesetzesänderungen oder -verschärfungen solche tragischen Ereignisse in Zukunft verhindern könnte; aber wir können auch nicht den Mord an 15 Menschen durch einen Amokläufer einfach hinnehmen, ohne uns über Konsequenzen Gedanken zu machen...“⁷ Gleichwohl fordert die Linke weitreichende Verbote und Einschränkungen.⁸ Hier wird nicht einmal der Versuch unternommen, blindwütigen Aktionismus als Sachpolitik auszugeben. Diese Ignoranz verschlägt einem regelrecht die Sprache.

In ähnlichem Geiste agiert die Grüne Silke Stokar (die mittlerweile aus dem Bundestag ausgeschieden ist). Diese beruft Roman Grafe – einschlägig bekannt als Initiator von <http://www.sportmordwaffen.de> – als so genannten „Sachverständigen“ in der Experten-Anhörung im Innenausschuss im Sommer 2009. Welche Kompetenz Grafe in der Sache hat, bleibt Kennern der Materie ohnehin unerfindlich. Er fiel bislang primär durch unsachliche Polemik auf. So versucht er sich an einer – seiner – Definition: „Als Mordwaffen sind hier gemeint: Schusswaffen, die für das Töten oder Verletzen von Menschen hergestellt werden, egal welchen Kalibers, sowie sonstige Schießsportwaffen, mit denen man leicht und schnell viele Menschen töten kann.“⁹ Zweimal falsch! „Zum Töten und Verletzen von Menschen“ wird keine einzige Sport- und Jagdwaffe hergestellt. Der erste Teil der Definition ist sinnlos. Nicht besser der zweite Teil: Wenn dann auch solche Waffen, mit denen „man“ Menschen töten und verletzen kann, gemeint sind, soll offenbar eine menschliche Handlung einem Gegenstand zugeschrieben werden. Das (tödliche) Potential entfaltet eine Waffe immer und ausschließlich in der Hand des Menschen – und dieser wird hinter dem gesichtslosen Wörtchen „man“ versteckt.⁹

Andere Akteure auf der politischen und metapolitischen Bühne, die eine Verschärfung des WaffG fordern, betonen immer wieder, man könne keine hundertprozentige Sicherheit erreichen; zudem seien Amokläufe höchst selten. Sie werden aber nicht müde, Restriktion um Restriktion zu fordern, als hätte man Wahnsinnstaten wie die von Winnenden tagtäglich zu befürchten. So äußert sich Grün-Rot in Baden-Württemberg im jüngst geschlossenen Koalitionsvertrag folgendermaßen: „Waffenrecht verschärfen. Über eine Bundesratsinitiative werden wir eine Verschärfung des Waffenrechts angehen, insbesondere mit dem Ziel, ein generelles Verbot für den Privatbesitz von großkalibrigen Faustfeuerwaffen durchzusetzen (mit Ausnahme der Jäger). Auch die Kontrolle der so genannten Altfälle unter den Sportschützen im Waffenrecht muss strenger und rechtssicher geregelt werden...“

Weit von der Realität entfernt haben sich auch die Bundes-Grünen, deren erneute Forderungen nach Verschärfung des Waffenrechts offenbar nur auf ideologischen und nicht auf empirischen Prämissen beruhen. Das enorme Sicherheitsrisiko der von ihnen geforderten zentralen Lagerung von Waffen und Munition¹⁰ wird nicht einmal im Ansatz thematisiert.¹¹ Dass die Grünen damit im Ergebnis Zustände wie in der DDR schaffen wollen, spricht für sich selbst – von liberalen Positionen haben sie sich jedenfalls weit entfernt.

⁷ Deutscher Bundestag – 16. Wahlperiode – 217. Sitzung, Berlin, Donnerstag, den 23. April 2009

⁸ Aktuelle Stunde des Bundestages 18.03.09

⁹ „Sport-Mord-Waffen“ ist Unfug. Mit dem Begriff werden Gegenstände personalisiert und moralisch (ab)gewertet. Die mit dem Schusswaffenmissbrauch notwendigerweise verbundene Problematik menschlichen Verhaltens wird abgespalten und die Waffe selbst zum Quell des Übels gemacht. In ihrer Absurdität erinnert diese Auffassung an primitive Naturreligionen. Man kann hier durchaus von einem „Anti-Fetisch“ der Waffengegner sprechen.

¹⁰ http://www.gruene-bundestag.de/cms/rechtspolitik/dok/330/330993.ein_jahr_nach_winnenden.html

¹¹ Die Argumente gegen die zentrale Lagerung unter anderem hier: <http://www.red-stag-squad.de/Novelle.pdf>

Wie nicht anders zu erwarten gibt es auch verbal aggressive Absichtbekundungen von Claudia Roth: „Unabhängig davon, mit welchen Relativierungen Sie [gemeint ist ein Fragesteller] die Rolle von legalen Waffen in der Kriminalitätsstatistik und der Gefahr für Leib und Leben in der Gesellschaft versuchen kleinzureden, steht für uns außer Frage, dass das jetzige Waffenrecht *radikal* überarbeitet werden muss, um die Wahrscheinlichkeit von Amokläufen à la Winnenden und Erfurt auf ein Minimum reduzieren zu können. Genau in diesem Sinne sind wir weiterhin für eine *weitestgehende Verschärfung* des Waffenrechts.“^{d2} „Radikal“ – „weitestgehend“: Roths Sprache alarmiert. Solcher Stil ist hinlänglich bekannt – aus der Rhetorik von Diktatoren.

PRESSE, AKTIONSBÜNDNIS & GRAFES THEATER

"Shooting tends to be a hidden sport. People see firearms misuse in the media, but they do not know what the sport is really like."

Michael Yardley, Psychologe, Autor und Flintenexperte

Wer behauptet, der Gesetzgeber scheue vor einer angeblichen Lobby der Waffenbesitzer zurück, nimmt Kräfteverhältnisse an, die real nicht existieren. Zum einen sind die Medien extrem kritisch bis polemisch (bis hin zur groben Unsachlichkeit) gegenüber dem Legalwaffenbesitz eingestellt, zum anderen möge man sich in Erinnerung rufen, wie oft die Akteure des „Aktionsbündnisses Winnenden“ in den Medien, vor allem im Fernsehen, zu sehen waren und ihre Sicht der Dinge darstellen konnten. Aus der Tatsache, Opfer einer so spektakulären wie absurden Straftat zu sein, folgt aber weder eine Kompetenz für politische, juristische und waffentechnische Fragen noch irgendeine demokratische Legitimation.

Und das Theater geht auf anderer Bühne weiter: Roman Grafe zieht mit einigen Mitstreitern im Sommer 2010 nach Karlsruhe und erhebt Verfassungsbeschwerde gegen das WaffG: Es schaffe, so Grafe, keine hinreichende Sicherheit.¹³ Wer juristisch auch nur halbwegs im Bilde ist, weiß: Grafe wird mit seiner Verfassungsbeschwerde grandios scheitern. Und wer applaudiert postwendend zu diesem Unfug? Claudia Roth.¹⁴ Natürlich. Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe schweigt bislang. Auch Grafe vermeldet auf seiner Website bislang keinen Erfolg der vollmundig angekündigten Aktion. Man darf annehmen, dass die Verfassungsbeschwerde nicht einmal zur Entscheidung angenommen wurde.

REALISMUS – DIE FEHLENDE TUGEND!

„Eine Behauptung wirkt stärker als ein Argument, wenigstens bei der Mehrzahl der Menschen; denn das Argument weckt Misstrauen. Deshalb suchen die Volksredner die Argumente ihrer Partei durch Behauptungen zu sichern.“
Friedrich Nietzsche, Menschliches, Allzumenschliches, II, 295

Das große politische Credo der Grünen und aller Hoplophobiker – die Verschärfung des Waffenrechts bis hin zu Totalverboten – ist wieder einmal so eindrucksvoll wie unselig durch das Geschehen in Ansbach widerlegt worden. Dass ein Täter keine Schusswaffe braucht, um großes Unheil anzurichten, war rational und realistisch denkenden Leuten längst klar. Es wäre erfreulich, wenn sich nunmehr auch im Rahmen der politischen Großwetterlage eine Rückbesinnung hin zur

¹² http://www.abgeordnetenwatch.de/claudia_roth-575-37903--f299983.html#q299983 – eigene Hervorhebungen

¹³ <http://www.taz.de/1/politik/deutschland/artikel/1/waffenrecht-vor-gericht/>

¹⁴ http://www.pressrelations.de/new/standard/result_main.cfm?aktion=jour_pm&r=418743

Tugend des Realismus stattfände. In dem ideologisch aufgeladenen und hoch emotionalen Diskurs um das Waffenrecht sind realistische Stimmen mittlerweile kaum noch zu vernehmen. Sie sollen an dieser Stelle wieder Gehör finden. So etwa die Frankfurter Rundschau, die treffend und präzise feststellt:

*„Die Tat von Ansbach nämlich macht auch deutlich: Wenn ein frustrierter oder gar psychisch gestörter Mensch den einzigen Ausweg in der Gewalt gegen andere sieht, wird er sich jedes verfügbaren Mordinstruments bedienen. Deshalb: Die Diskussion über die Waffen muss am Rande geführt werden. Im Zentrum müssen die jungen Menschen stehen“.*¹⁵

Der Vorsitzende der Deutschen Polizeigewerkschaft, Rainer Wendt, meint,

*„Deutschland habe ein gutes, restriktives Waffengesetz, dessen Vollzug aber besser überwacht werden müsse. Eine reine Verschärfung des Waffenrechts sei sinnlos: "Ein Gesetz ist vollgeschriebenes Papier und verändert nicht die Lebenswirklichkeit." Das zeige die aktuelle Tat in Weilerbach sehr deutlich. "In diesem Fall hätten selbst schärfere Kontrollen von Waffenbesitzern die Tat nicht verhindert, da die Waffen illegal aufbewahrt wurden“.*¹⁶

Dem ist – auch nach Winnenden, Oslo und Weilerbach – nichts hinzuzufügen.

¹⁵ http://www.fr-online.de/in_und_ausland/politik/meinung/kommentare/1954677_Kommentar-Die-falsche-Fahrte.html

¹⁶ <http://www.boulevard-baden.de/ueberregionales/panorama/2012/03/06/wendt-verscharftes-waffenrecht-verandert-lebenswirklichkeit-nicht-485556/>

ANHANG: LINKS

EINE STELLUNGNAHME AUS DER PRAXIS – Rainer Hofius, Oberstaatsanwalt

http://www.dsb.de/media/PDF/Recht/Waffenrecht/Aktuelles/Hofius_Stellungnahme_04.pdf

„...weitergehende Verschärfungen des Waffenrechts sind nicht geeignet, die öffentliche Sicherheit zu erhöhen und stellen kein Mittel dar, um Amokläufe künftig zu verhindern – es steht eher zu befürchten, dass sich dann die Zahl der illegalen Schusswaffen erhöhen könnte.“

WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN UND IHRE ERGEBNISSE

Beitrag in „Kriminalistik 12/2006“

<http://www.red-stag-squad.de/kriminalistik2006.pdf>

Die Studie der Uni Bremen

<http://www.red-stag-squad.de/Stellungnahme04.pdf>

„Insbesondere die Studie [...], bei der Vergleichswerte von delinquenten Personen, Legalwaffenbesitzern und einer Normstichprobe aus der Bevölkerung erhoben wurden, konnte wiederum eindrucksvoll zeigen, dass von Legalwaffenbesitzern keine Gefahr für die innere Sicherheit ausgeht...“

Fazit der Studie der Universität Bremen (Institut für Rechtspsychologie)

Eine amerikanische Studie

<http://law.bepress.com/cgi/viewcontent.cgi?article=6426&context=expresso>

“Nevertheless the burden of proof rests on the proponents of the "more guns = more death/fewer guns = less death" mantra, especially since they propose public policy ought to be based on that mantra. To bear that burden would ... require showing that a large number of nations with more guns have more death and that nations which imposed stringent gun controls achieved substantial reductions in criminal violence (or suicide). **But those things are precisely what is *not* demonstrated...**”

Fazit der Studie von Don B. Kates/ Gary Mauser, Would Banning Firearms Reduce Murder and Suicide?

WEITERE BEITRÄGE

Wolfgang Dicke: „Von Waffen, Amokläufen, Gotcha-Spielen und Gewalt“

<http://www.red-stag-squad.de/dicke.pdf>

Die Denkschrift von Professor Dr. Erb

<http://www.red-stag-squad.de/erb.pdf>

Gut recherchiert: Beiträge in „Deutsche Polizei“

[http://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/_dp200905/\\$file/DeuPol0905.pdf](http://www.gdp.de/gdp/gdp.nsf/id/_dp200905/$file/DeuPol0905.pdf)

Informationen und Hintergründe: www.legalwaffen.de

<http://www.legalwaffen.de>

Eine Forderung nach (mehr) Sachlichkeit

http://www.vdw-duesseldorf.de/documents/PMWaffenrechtVdW_000.pdf

Das „Wensing-Memorandum“

<http://www.red-stag-squad.de/memo.pdf>

SPD und Legalwaffenbesitz

<http://www.spd-watch.de/2009/03/die-spd-und-der-private-waffenbesitz-oder-wes-geistes-kind>

Klare Gedanken

<http://hunsrueckwilderer.blogspot.com/2009/03/winnenden-das-waffengesetz-der-spiegel.html>

Jagdwaffennetzwerk

<http://jagdwauffennetzwerk.blogspot.com/2010/04/nrw-wahl-gruene-forderungen-waffenverbot.html>

HISTORISCHES

Die Entwaffnung der Juden durch das NS-Regime

http://www.stephenhalbrook.com/law_review_articles/entwaffnung.pdf

INDISKUTABEL

Die Forderungen der Grünen

http://www.gruene-bundestag.de/cms/rechtspolitik/dok/330/330993.ein_jahr_nach_winnenden.html

Eine Initiative

<http://www.sportmordwaffen.de>

Ratschlag der evangelischen Landeskirche Baden

<http://www.red-stag-squad.de/Landeskirche.pdf>

Die Antwort von Claudia Roth und Team vom 1.9.2011 auf die Anfrage von Herrn Milde

http://www.abgeordnetenwatch.de/claudia_roth-575-37903--f299983.html#q299983

RECHTSWIDRIG

<http://www.red-stag-squad.de/Heidenheim.pdf>

WELL DONE

Ein Video von Mike Yardley

http://www.youtube.com/watch?v=scN8iiP8sKM&feature=player_embedded

Eine Analyse grüner Programmatik: Antiliberal und zwangsegalitär

<http://www.welt.de/dieweltbewegen/article13539222/Die-Gruenen-sind-antiliberale-Gleichmacher.html>

Treffend

<http://www.zeit.de/2011/33/P-Zeitgeist>

Realistisch

<http://www.boulevard-baden.de/ueberregionales/panorama/2012/03/06/wendt-verscharftes-waffenrecht-verandert-lebenswirklichkeit-nicht-485556/>